

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis weitestgehende Verbreitung.
Beilagen nach Abrechnung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphische Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Montabaur, Samstag, den 5. Juni 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachtrag zum Statut der Kreis- Sparkasse Unterwesterwald.

§ 28. Hinter den Worten „a bis 50 M. so-
wohl der Zusatz:
„nur einmal in 8 Tagen.“ eingefügt.
Absatz 3 wird am Schlusse noch eingefügt:
„eine Einlage in Teilbeträgen gekündigt, so
neue Kündigungen erst nach Ablauf der älteren
Kündigungsfrist erfolgen.“

§ 37. An Stelle der Bestimmungen im § 37.
Absatz 1 und 2 treten folgende:

„Anlauf von mindelsicheren Schuldverschrei-
ben Inhaber nach den Bestimmungen des Ge-
setzes vom 23. Dezember 1912, betreffend die Anlegung
von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren mit der Maß-
gabe als Mindestbeträge in Inhaberpapieren anzu-
legen.“

„des verzinslich angelegten Vermögens, solange
der Einlagenbestand 5 Millionen M. nicht übersteigt,
sobald der Einlagenbestand 5 Millionen M.
übersteigt.“

„Ziele der Bestimmungen im § 37 Lit. d, treten
in der Verpfändung der unter Lit. c bezeichneten
Sachen bis zu 80% des Kurzwertes, sonstiger In-
vestitionen, welche zinstragend sind und Kurs haben, so-
wie von der Deutschen Reichsbank in Klasse I als
Lombard-Darlehen angenommen werden, bis
zu 70% des Kurzwertes.“

„Befreiung darf niemals über den Nennwert hin-
ausgehen. Ent während der Dauer des Darlehens der
Sparkasse um 5%, so ist der Verpfänder
nach 3 Tagen die ursprüngliche Sicherheit
herzustellen, daß er nach Wahl der Spar-
kassen eine verhältnismäßige Abschlagszahlung
auf das ursprüngliche Ver-
pfändungsgegenstand, widrigenfalls die Sparkasse, wenn sie nicht
Herstellung der Sicherheit im Rechtswege ver-
langen, jederzeit berechtigt aber nicht verpflichtet ist,
den Verpfänder bezahlte zu machen und den et-
waigen Verlust vom Verpfänder einzuziehen. Gerät der
Verpfänder in Verzug, oder bleiben
rückständig, so ist die Sparkasse berechtigt das
Verpfändungsgegenstand zu lassen und sich aus dem Erlöse wegen
Zinsen, Zinsen und Kosten bezahlt zu machen.“

„An Verpfändung von Forderungen aus Sparkassen-
beständen öffentlich Sparkassen, die für mindelsi-
cher sind, einschl. der eigenen Sparkasse, bis zum
Betrag der Auszahlung darf erst erfolgen, wenn der
Verpfänder den Nachweis liefert, daß er die Sparkasse, die

das Sparbuch ausgestellt hat, von der Verpfändung be-
nachrichtigt hat.“

Gegen Verpfändung von Hypotheken, welche die unter
Lit. a bezeichnete Sicherheit gewähren. Die Verpfändung
von Buchhypotheken ist in das Grundbuch einzutragen.
§ 37 Lit. e. Im zweiten Satz hinter dem Worte
„Seehandlung“ wird eingefügt:
„bei anderen mindelsicheren Instituten, oder durch
Anlauf von Wechseln, welche von einer der vorgenannten
Anstalten unterschrieben sind,“ angelegt werden.
§ 37 f. Hinter § 37 Lit. f wird neu eingefügt:
„Solange der Einlagenbestand der Kreis Sparkasse 5 Mil-
lionen Mark nicht übersteigt, sind die Grundstücksbefrei-
hungen — unter a — und die Gewährung von Darlehen
als Personalkredit — unter b — auf den Unterwester-
waldkreis beschränkt.“

3. zu § 39. § 39 Absatz 2 erhält folgende Fassung:
„Ueber die Ansammlung und Höhe des Reservefonds
sowie über die Verwendung der Jahresüberschüsse zu öf-
fentlichen, dem gemeinen Nutzen dienenden Zwecken des
Garantieverbandes gelten die Bestimmungen im § 7 des
Gesetzes vom 23. Dezember 1912, betreffend die Anlegung
von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.“

4. § 38 a. Zwischen § 38 und § 39 kommt als
§ 38 a neu zur Einfügung:
„Vorübergehend benötigte Gelder können bei einer der
in § 37 e, Satz 2, näher bezeichneten Anstalten — event.
durch Hinterlegung von Wertpapieren oder Ausstellung
von Wechseln — aufgenommen werden. Wechsel müssen
die Unterschriften des Vorstehenden und Kassanten tragen.“

5. § 38 b. Nach § 38 a kommt weiter als § 38 b
neu zur Einfügung:
„Die Sparkasse steht nach Maßgabe des Vertrages vom
7./17. März 1914 in einer Arbeitsgemeinschaft mit der
öffentlichen Nassauischen Lebensversicherungsanstalt zu
Wiesbaden und vermittelt auf Antrag der Sparer ins-
besondere die Prämienentziehung, wenn erforderlich, durch
Abführung der Versicherungsprämie aus dem Spar-
guthaben.“

Montabaur, den 25. März 1915.

Der Kreisrat.
gez.: Vertuch, com. Landrat.
Neuroth. Sahm. Lynder.

Betr. Herabsetzung des Höchstpreises für Brot.
Entsprechend den von der Kommission zur Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Unterwester-
waldkreise erneut festgesetzten Preisen für Mehl werden
auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. 8. 14, betriff.
Höchstpreise für den Unterwesterwaldkreis vom 15. Juni
d. J. ab folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:

1) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 2000 Gramm
72 Pfennige.
2) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 1000 Gramm
36 Pfennige.

Montabaur, den 25. März 1915.

Der Kreisrat.
gez.: Vertuch, com. Landrat.
Neuroth. Sahm. Lynder.

Betr. Herabsetzung des Höchstpreises für Brot.
Entsprechend den von der Kommission zur Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Unterwester-
waldkreise erneut festgesetzten Preisen für Mehl werden
auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. 8. 14, betriff.
Höchstpreise für den Unterwesterwaldkreis vom 15. Juni
d. J. ab folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:

1) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 2000 Gramm
72 Pfennige.
2) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 1000 Gramm
36 Pfennige.

Montabaur, den 25. März 1915.

Der Kreisrat.
gez.: Vertuch, com. Landrat.
Neuroth. Sahm. Lynder.

Betr. Herabsetzung des Höchstpreises für Brot.
Entsprechend den von der Kommission zur Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Unterwester-
waldkreise erneut festgesetzten Preisen für Mehl werden
auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. 8. 14, betriff.
Höchstpreise für den Unterwesterwaldkreis vom 15. Juni
d. J. ab folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:

1) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 2000 Gramm
72 Pfennige.
2) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 1000 Gramm
36 Pfennige.

Montabaur, den 25. März 1915.

Der Kreisrat.
gez.: Vertuch, com. Landrat.
Neuroth. Sahm. Lynder.

Betr. Herabsetzung des Höchstpreises für Brot.
Entsprechend den von der Kommission zur Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Unterwester-
waldkreise erneut festgesetzten Preisen für Mehl werden
auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. 8. 14, betriff.
Höchstpreise für den Unterwesterwaldkreis vom 15. Juni
d. J. ab folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:

1) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 2000 Gramm
72 Pfennige.
2) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 1000 Gramm
36 Pfennige.

Montabaur, den 25. März 1915.

Der Kreisrat.
gez.: Vertuch, com. Landrat.
Neuroth. Sahm. Lynder.

Betr. Herabsetzung des Höchstpreises für Brot.
Entsprechend den von der Kommission zur Regelung
des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Unterwester-
waldkreise erneut festgesetzten Preisen für Mehl werden
auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. 8. 14, betriff.
Höchstpreise für den Unterwesterwaldkreis vom 15. Juni
d. J. ab folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:

1) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 2000 Gramm
72 Pfennige.
2) für 1 Roggenbrot im Gewicht von 1000 Gramm
36 Pfennige.

Montabaur, den 25. März 1915.

Der Kreisrat.
gez.: Vertuch, com. Landrat.
Neuroth. Sahm. Lynder.

Wer die Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 4 des
Gesetzes vom 4. 8. 14 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark
oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs
Monaten bestraft.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, diese Anordnung
in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.
Montabaur, den 2. Juni 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch,
Regierungsrat.

Die Gemeinden, welche noch mit der Ablieferung der
Umlage-Beiträge für die Berufsgenossenschaft im Rück-
stande sind, werden ersucht, die Gelder unverzüglich an
die Kreis kommunalkasse abzuführen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, den Gemeinde-
kassen von dieser Verfügung Kenntnis zu geben.
Montabaur, den 2. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Vertuch, Regierungsrat.

Bekanntmachung.
Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft, zu
welchem diejenigen Militärintvaliden und Rentenempfänger
zu erscheinen haben, deren Versorgungsgebühren bis
1915 anerkannt sind, findet für die aus dem Kreise Unter-
westerwald Vorzustellenden

am 8. Juni 1915 in Montabaur (Hotel Deutscher
Hof) statt.

Nähere Bestellungsbeispiele werden den betreffenden
Personen hierzu noch zugehen.
Oberlahnstein, den 29. Mai 1915.
Königliches Bezirkskommando.

Am Sonntag, den 6. Juni,
nachmittags 4 1/2 Uhr.

findet im Gartenlaube des Herrn Leo vom Ende die
diesjährige Versammlung der Mitglieder des Vater-
ländischen Frauenvereins statt, zu welcher die Mit-
glieder, wie auch Freunde des Vereins ergebenst einge-
laden werden. (Die verspätete Festsetzung der Stunde des
Termins ist mit Rücksicht auf die ungünstige Zugverbin-
dung erfolgt).

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht,
2. Ergänzungswahl des Vorstandes,
3. Anträge und Wünsche der Mitglieder,
4. Vortrag des Frl. Kühn über „Die Pflichten
der Frau zur Kriegszeit.“

Die Ortsvertreterinnen werden gebeten, die Zahl der
Personen, welche am Kaffeelunch teilnehmen wünschen,
rechtzeitig, das heißt bis spätestens am 4. Juni dem Hrn.
vom Ende anzugeben.

Durch die Kriegslage kann Brot oder Kuchen nicht

Artur dessen Vater eingesunden; beide waren von den
Bestimmungen sehr enttäuscht und suchten Trine zu über-
reden, einen Teil des Kapitalvermögens herauszugeben.
Als diese aber mit Festigkeit erklärte, sie halte sich für
verpflichtet, den letzten Willen ihres Vaters genau aus-
zuführen, entfiel ihrem Schwiegerjohn in der Bornesheide
der Ausspruch: „Sie vergessen, daß Sie durch Ihre feind-
selige Haltung das Los Ihrer Tochter verschlimmern.“

Energisch richtete sich Frau Kleinschmidt auf und er-
widerte: „Ihre Drohung, Herr Graf, bestätigt das, was
ich längst wußte: Sie haben meine Tochter nur geheiratet,
um uns, den Eltern, möglichst große Geldsummen erpressen
zu können. Das traurige Los meiner Tochter kann also
kaum noch verschlimmert werden, ohne daß Sie die
Ärmste zur Scheidung treiben. Hört Sie, um des Kindes
willen, an Ihrer Seite aus, und Sie fahren fort, sie zu
tränken, dann können Sie sicher sein, daß nach meinem
Tode nicht ein Groschen aus meinem Besitz in Ihre Kasse
fließen wird.“

Trines hohe Gestalt, von deren schwarzen Bekleidung
sich das erblaute Gesicht und das eisgraue, leichtgewellte
Haar des stolz emporgehobenen Kopfes in schöner Form
abhob, wirkte in der ruhigen und doch gebietenden Haltung
so imponierend, daß der Graf betreten schwieg, und Trine
mit dem Ausruf: „Mutter, liebe Mutter!“ ihr die Hand
lächelte. Zum ersten Male war die Tochter stolz auf ihre
Mutter und sagte sich: Sie steht aus, als wäre sie nicht
in einer Hütte, sondern in einem Fürstenschloß geboren.
In ihrem Schutze bin ich geborgen.

Und wirklich hatte die Gegendrohung der Witwe den
Erfolg, daß ihr Schwiegerjohn fortan seine Frau wenigstens
mit Achtung behandelte und sich mit ihrem reichen und
seinem spärlichen Einkommen einzurichten bestrehte. Ja,
er bezwang nach Jahr und Tag seinen Groll so gründlich,
daß er Trine mit dem Auftrag, eine Verführung anzub-
ahnen, nach Berlin sandte und sich sogar erbot, der
Schwiegermama einen Platz in seinem Hause und seiner
Familie einzuräumen. Sie aber schätzte ihre Unabhängig-
keit zu hoch, um auf das Anerbieten des Grafen einzuge-
hen, ließ ihm aber versichern, daß sie gern zu fried-

Wahres Glück?

Roman von Rudolf Elcho.

(Nachdruck verboten.)

„War Trine mit ihrem Gatten vereint, so schrieb
der fürstlichen Residenz hoffnungsfrohe Briefe und
daß Graf Artur, seit sie ihm einen Sohn ge-
boren, verwandelt wäre und als Gatte und Vater
nichts zu wünschen übrig lasse. Trine aber
hatte Frieden nicht; denn des Grafen Geldbedürfnis
war ihr ein Dorn im Auge.“

„Trine bezugte nicht übel Lust, sich von den
zurückzuziehen und den Rest seines Lebens in
seiner Tochter zu verbringen; aber nachdem er
seinen Plan verraten, erfolgte das, was Trine vor-
her für die gräßliche Familie wintte ab. Unter
unmöglichster Feder verwandelte sich jetzt die vorher
so heiter anmutige Residenz in ein ödes
und beschränkter, klatschfüchtiger Bevölkerung, und
der Hofstaat, dessen wahrhaft ritterliche Kavaliers
den Damen einen leuchtigen Fürsten umgaben, wurde
von ränkelfüchtigen Hoffranzen und
Oberkammerfrauen, die jeden Beamten aus der
Residenz und von mittelalterlichen Vorurteilen
durchdrungen und von mittelalterlichen Vorurteilen
durchdrungen, der in ihren
Mesalliance geschlossen hatte.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

„Trine kehrte kein Scharfsmut dazu, um zwischen den
Lilien Wohnung zu suchen: Bleibt in Berlin, denn
wäre die Anwesenheit seiner bürgerlichen
Eltern bei Hofe schaden.“

verabfolgt werden. Den Teilnehmern, welche für den Kaffee 30 Pf. zu zahlen haben, wird anheimgestellt, Brot usw. mitzubringen.

Montabaur, den 20. Mai 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins:
Frau Dr. Spies. J. A.: Gerber.

Montabaur, den 30. Mai 1915.

Im Invalidenheim

der Landesversicherungsanstalt der Provinz Hessen-Nassau in Hofgeismar, das für die Aufnahme von etwa 20 männlichen Rentenempfängern eingerichtet ist, die vorzugsweise mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, sind z. Bt. einige Plätze frei. Diejenigen Invaliden- und Altersrentenempfänger, die in das Invalidenheim aufgenommen zu werden wünschen, wollen ihre Aufnahme alsbald hier beantragen. Zugleich bemerke ich, daß die Aufnahme eines Rentenempfängers in ein Invalidenheim von dem Verzicht auf die Invaliden- oder Altersrente abhängig ist, und daß in dem Invalidenheim in Hofgeismar nur solche männliche Rentenempfänger aufgenommen werden können, welche verträglich, nüchtern, arbeitswillig und instande sind, leichtere Arbeiten, insbesondere Gärten- und Feldarbeiten zu verrichten und welche nicht an tuberkulösen, Krebs- oder schweren Herzkrankheiten leiden.

Der Vorsitzende
des Königlichen Versicherungsamts
des Unterwesterwaldkreises.
Landratsamtsverwalter Vertuch,
Regierungsrat.

Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königl. Lehranstalt im Jahre 1915:

1. ein Obstverwertungskursus für Männer und Hauswirtschaftslehrerinnen in der Zeit vom 26. Juli bis 5. August,
2. ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 9. bis 14. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzulernen.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mark, für Nichtpreußen 15 Mark, für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mark, für Nichtpreußen 9 Mark.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Nichtamtlicher Teil

Der Krieg.

(K.) Der Fall Brzemysl's!

Als Brzemysl, die starke Festung am Sanfluß, den Russen, vom Hunger, nicht durch das Schwert bezwungen, übergeben werden mußte, ging ein schweres Seufzen durch die deutschen Lande und ein Jauchzen erscholl in Petersburg und London, in Paris und Belgrad und nicht zuletzt in Rom. Der Fall Brzemysl's gab den Italienern sogar den Mut, den feigen Verrat allmählich auch den früheren Freunden zu enthüllen. Wie mag dem Verräter und seinen neuen Genossen zu Mute sein, da jetzt die Nachricht durch die Welt fliegt: „Brzemysl ist zurückerobert!“ Jetzt steigt der Jubel hoch in Berlin und Wien, in Konstantinopel, aber in Petersburg herrscht der schlimmste Kagenjammer verfrühten Jubels und in Rom würde man wohl gerne eine Revision des Verrates vornehmen, wenn nicht das „zu spät“, das Salandra-Sonnino der entgegen-gestreckten Friedenshand entgegenstehen, donnernd in ihre

stimm und freundschaftlichem Verkehr die Hand biete und ihn mit den Seinen als Gäste ihres Hauses jederzeit willkommen heißen würde.

Kurz nach ihres Mannes Hinscheiden wirkte das Gefühl des Verlassenseins so niederdrückend auf Trines Gemüt, daß sie eine Reise zu unternehmen beschloß. Sie wollte die Heimat wiedersehen und sich dann einige Wochen lang in einem der an der ostpreussischen Küste gelegenen Bäder niederlassen.

In Belanten, wo sie zuerst abstieg, empfing sie nur wehmütige Eindrücke. Im Schulhaus war von der Familie Werner kaum eine Spur mehr vorhanden, und die Brandische Mühle, in der sie die ersten Liebesregungen und den ersten Liebeskummer erfahren, war längst in andere Hände, ihr letzter Besitzer aber, Richard Brand, vor die Hunde gegangen. Durch die reiche Heirat war der wirtschaftliche Zusammenbruch der Brands nur um einige Jahre verzögert worden, dann hatte der flottenlebende Richard die Strafe für seinen Treubruch erhalten: seine Frau verließ ihn, und als er auf Wechsel den Namen seines Schwiegervaters gefälscht hatte, denunzierte dieser ihn dem Staatsanwalt, und der Fälscher mußte sich der Verfolgung durch die Flucht übers Meer entziehen.

Im Heimatdörfchen war von der eigenen Familie nur ihr ältester Stiefbruder vorhanden. Er herrschte in des Vaters Kate ganz nach dessen Beispiel; er behandelte Weib und Kind mit gleicher Härte, arbeitete, der Not gehorchend, und suchte während des Winters Unterhaltung und Genuß im Krug. Trine besuchte seine Kinder reichlich und sah sich erschauernd in der engen, schmuggigen Wohnstube und im Fliegenstall um, wo sie so lange auf einem Strohlager geschlafen hatte. Sie mußte der Nacht gedenken, in der Bruder Karl sie geweckt hatte, um ihr Lebenswohl zu sagen. Dieser Abschied hatte sich ihr so lebhaft eingeprägt, daß sie Karl vor ihrem inneren Auge noch über die Wiese wandern und sich im nebelhaften Dunkel der Nacht verlieren sah.

Wie viele Erlebnisse lagen zwischen dieser Nacht und ihrer Wiedertehr in die Heimat, und doch —, wie rasch

Ohren zurückschallte. Einmal durfte Rußland die Bonnen des Sieges kosten, der Jar durfte sich huldigen lassen in den okkupierten Gebieten, jetzt ist dichter Schatten wieder gefallen über die verfrühten Freude, so dicht, daß die Russen so bald nicht wieder den Weg zur Sonne zurückfinden werden. General Dimitriew hatte recht, als er den Ausgang der Karpathenschlacht als den Anfang vom Ende bezeichnete. Oesterreichs Fahnen flattern wieder über Brzemysl! Unsere Truppen, vor allen die Bayern, haben glorreich mitgestritten. Von der Maas bis an die Memel, von der Eisch bis an den Belt, von der Weichsel zum Hango, von der Moldau bis zur Save ein Jubelruf: „Brzemysl ist wieder unser!“ Und bald wird wieder ganz Galizien in unseren Händen sein und damit kein Russe mehr auf fremdem Boden stehen! Die russische Dampfmaschine hat hundertmal mehr ihrer Landsleute unter sich zermalmt als Deutsche und Oesterreicher. Wieder werden hunderttausend Russen in Gefangenschaft ziehen. Bald wird auch das schier unerschöpfliche russische Reservoir erschöpft sein und damit die Hoffnung der Ententemächte auf Entlastung durch die Russen. Wir dürfen wahrhaft etwas vom Anfang des Endes in dem Fall Brzemysl's sehen!

Am Brzemysl, dessen große Bedeutung für den Ausgang des Krieges von allen klar erkannt wurde, da es auf beiden Ufern des Sanflusses gelegen, den besten Stützpunkt für die Offensive gewährte und einer zurückgehenden Armee Schutz und Aufnahme, ist von beiden Kriegführenden heftig gekämpft worden. Mitte September v. J. wurde die Festung von dem früheren bulgarischen Armeeführer und Erstürmer von Adrianopel, Radko Dimitriew, eingeschlossen. Aber Brzemysl hielt sich, am 10. Oktober wurde der russische Ring gesprengt. 70 000 Russen hatten ihr Grab vor den Festungswällen gefunden. Am 9. November begann die zweite Belagerung, am 22. März mußte die Festung dem Hunger kapitulieren. Der strenge Nachwinter hatte es den Verbündeten unmöglich gemacht, rechtzeitig Erfrischung zu bringen. Jetzt ist die Festung wieder den Russen entfallen! Eine Folge der siegreichen Karpathenschlachten und des Durchbruchs der russischen Front in Westgalizien. Und niemand wird sie uns wieder entreißen! Sowie neue Feinde sich auch noch auf die Seite der Gegner stellen mögen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Juni 1915.
(Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Virshoote, nordöstlich von Steenstraete, schossen wir ein englisches Flugzeug herunter; ein belgischer und ein englischer Offizier wurden gefangen genommen.

Die Zuckerfabrik westlich Souchez, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen.

Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff wurde abgeschlagen; nur ein kleines über die Straße Neuville-Courie vorspringendes Grabenstück ist von dem Feinde besetzt.

Im Briesterwalde dauert der Nahkampf um einzelne Grabenstücke noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Reuhausen, 50 Kilometer nordöstlich, und bei Schiditz, 65 Kilometer südöstlich Libau, fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt. Ebenso weiter südlich in Gegend Szawle und an der Dubissa, südlich Klesmy sowie zwischen Ugiany und Citagola. Bei Szawle machten wir

500 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere bei Dunksowiczki gelegene Werke der Festung Brzemysl sind gestern gekürrmt.

Nach dem Siege bei Strzy drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Medenize vor.

war die Zeit verfloßen. Die Geschwisterliebe regte sich leise in ihrem Herzen, und mit Bitterkeit sagte sie sich: Um törichter Eitelkeit willen habe ich den Bruder verloren, der sich gleich mir tapfer gehalten hat im Kampf ums Dasein, und der freier und glücklicher geworden ist als ich selber.

Es überraschte sie zu hören, daß Schloß Donalst sich gegenwärtig im Besitze jener Gräfin, Gerda von Donalst, befand, von der sie einst gegen den eigenen Vater in Schutz genommen worden war, und der sie das verlorene Armband zurückgebracht hatte. Da der Bruder der Dame im Alter von dreißig Jahren als Junggeselle gestorben war, so gingen Schloß und Ländereien in ihren Besitz über, und sie bewohnte noch mit ihrem Gatten, einem hohen Regierungsbeamten, und ihren Kindern das Schloß.

Es gelüstete Trine, wieder einmal die Räume zu betreten, in denen sie einen der vornehmsten Tage ihrer Kindheit verlebt hatte, und sie sandte der Schloßbesitzerin ein Briefchen, in dem sie diesem Wunsch Ausdruck gab und an die Jugendbegegnung erinnerte. Die Dame antwortete sofort zustimmend, empfing sie höchst liebenswürdig und sagte bei ihrem Anblick überrascht: „Ah, Sie haben das erfüllt, was Sie damals zu versprechen schienen; ich begreife, daß Sie unserm Schloß ein sentimentales Interesse bewahrt haben und freue mich, Sie nach so langer Zeit wieder begrüßen zu können.“

Sie stellte die Besucherin ihrem Gatten, ihren Kindern und Enkelkindern vor, führte sie durchs Schloß und lud sie im Speisezimmer zu einer Tasse Kaffee ein. Hier verplauderte sie ein Stündchen mit der Schloßherrin in jenen Räumen, die ihr einstmal als Gipfel häuslicher Prachtentfaltung erschienen waren. Sie erfuhr, daß in der langen Zeit ihrer Abwesenheit fast nichts am Schloß und seiner inneren Einrichtung verändert worden war, und doch, wie anders hatte es in ihrer Vorstellung gelebt! In der Kindheit sieht man die Dinge mit anderen Augen an als im Alter, und die Erinnerung besitzt eine verschönernde Tendenz. Nun sah sie, daß die Räume zu niedrig, die Tapeten verblasst, die Teppiche schäbig, die Mauern rissig und die Formen des Schlosses plump waren. Sie hatte geglaubt, Donalst sei würdig, Residenz einer Königin zu

Im Laufe des Monats Mai sind auf
östlichen Kriegsschauplatz
863 Offiziere, 268,869 Mann
zu Gefangenen gemacht,
251 Geschütze u. 576 Maschinen-
erbeutet worden.

Hieron entfallen auf die dem Generaloberst
Macken unterstellten verbündeten Truppen
ziere, 2 Generäle, 152,254 Mann Gefangen
schütze, darunter 28 schwere, und 403 Maschin

Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz
machten und gestern veröffentlichten Gefangenena
demnach die Summe der im Monat Mai in
der verbündeten Truppen gefallenen Russen etwa

1000 Offiziere

300 000 Mann.

Oberste Seeres

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Juni 1915.
(Drahtbericht.)

Um den von den Engländern besetzten
gebauten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer
Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen
Verlauf für uns nimmt.

Wir sahen uns gezwungen, den Turm
kirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-
tungsstellen erkannt waren, gestern zu besetzen.

In der Gegend nördlich Arras war die
keit auf der Front Souchez-Neuville und südlich
sehr lebhaft.

Die Franzosen setzten dort am Nachmitt
der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an
einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen
überall erlitten die Franzosen die schwersten
ohne irgendwelche Vorteile zu erringen.

Um den Besitz der Zuckerfabrik bei Sou
noch dauernd gekämpft. Das Feuer der fran
tillerie auf hinter unserer Stellung liegende
forderte unter den französischen Einwohnern
wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in
5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in
wo 2 Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Briesterwalde sind die Kämpfe noch
geschlossen.

In den Bogenen bewarfen unsere Flieger den
ort und Bahnknotenpunkt Remiremont und
Truppenlager bei Hohened mit Bomben.

Kleinere örtliche Gefechte entstanden heute
der Gegend des Festungsbereichs bei Mezeral.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Brzemysl

ist heute früh, nachdem in den Nachmittags
haltenen Werke der Nordfront gestürmt waren,
genommen. Die Beute ist noch nicht zu

Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffe
und unsere Stellungen östlich Jaroslau scheiterten.

Die Armee des Generals von Pinski
ging in Richtung auf Jydaczow nordöstlich vor
und kämpft um den Dnjester-Abchnitt westlich

Die Beute der Schlacht bei Strzy

60 Offiziere, 12,975 Mann Gefangene

14 Geschütze, 35 Maschinen-

gefliegen.

Oberste Seeres

werden, und heute — — ?

Beim Verlassen des Schloßgartens ließ Trine
einmal die Blicke auf dem verwitterten Gebäud
dessen hoher Turm mit dem turmartigen Knauf
augen wie ein gewaltiges Königszepter er
Jetzt leitete sie derselbe Gegenstand zu melanc
tragungen: Waren nicht alle irdischen Güter,
Jugendphantasie mit holden Glücksträumen
hatte, gleich diesem Schloß in ihrer Schöpfung
hatte das Leben sie der Schönheit und des Gl
entkleidet und zur platten Nüchternheit herabge

Als Trine zwischen dem Gehört und den B
Dorfe hinabschritt, schien die warmleuchtende
ihre weltverachtende Stimmung zerstreuen zu
sie verlieh den Getreidemellen, den Rübenfeld
Wiesen und Strauchweiden, den Ziegelbädern
bäumen goldigen Glanz. Aus den Ställen rief
zum Melken, eine Hühnerschar lief gackernd über
und auf der Schlehdornhecke flötete ein Kuckuck
als wolle er der vorübergehenden Frau ver
Welt ist noch immer wunderschön, nur du bist
ändert!

„Ja, freilich,“ murmelte Trine mit schmerzlichen
„mir hat das Schicksal einen schwarzen Schleier
Augen gebreitet.“

(Fortsetzung folgt)

(34)

Großer grauhaariger Hund entlaufen.

Wiederbringer erhält gute
Belohnung.

Wilhelm Vinkenbach,
Gm.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Juni 1915.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Schloß und Ort Googe (östlich Opatowitz) ist bis auf einige Häuser am Westrande von uns gestürmt. Englische Vorräte wurden blutig abgewiesen.

Westlich Givinchy gelang es gestern Abend englischen Truppen, in unsere Stellungen einzudringen. Ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. 3 englische Maschinengewehre sind in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unsere Besitz.

Die Zuckerfabrik Souchez ist nach hin und her verlorene Kämpfe von uns besetzt. An der Bahn westlich von Souchez ist der Kampf im Gange.

Ein starker feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei Neuville brach im Artillerie-Feuer zusammen.

Westlich Neuville sind seit heute Nacht Kämpfe im Gange.

Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es sind gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wiederzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie in den Ortsofen Lenen und Schunden — 60 und 70 Kilometer östlich Libau — vertrieben.

In Gegend Radowdjan, westlich Ruchany und bei Dubissa, scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nach Kampf die Orte östlich Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Przemysl-Zorki-Podjace-Storzawa erreicht.

Die Beute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht vollständig.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht zum 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, die ganze Front der Armee des Generalobersten Radenski einen allgemeinen Angriff eingeleitet. Die Offensive ist schon in ihren Anfängen vollendet.

60 Kilometer östlich von Przemysl stürmten deutsche Truppen unter General von der Marwitz die Höhen östlich Myslatzke.

Die Armee des Generals von Vinsingen ist im Unterlauf des Struj nordöstlich des Ortes Namens zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Der

Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart: 2. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im russischen Kriegsschauplatz wiederholte der Feind starke Angriffe auf die östlich des San verbliebenen Truppen. Unter neuen schweren Verlusten wurden die verzweifeltsten Angriffe des Gegners abgewiesen. — An der Nordfront der Festung Smolensk wurden zwei weitere Werke erstürmt und das hier gewonnene Terrain behauptet.

Östlich des Dniester schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feindlichen Stellungen zwischen Struj und Zwidocz wurden gestern erstürmt.

Ente russische Kräfte, die in Südostgalizien in der Gegend Solotwina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich teilweise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurde von den österreichisch-ungarischen Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute erbeutet: 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichte und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen. Hierzu kommt zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpathenarmee allein 400 Schuß Artilleriemunition, 5 1/2 Millionen Infanteriemunition, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blaue Waffen beträgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die großen Aufwand an schwerer Geschützmunition vergebliche Beschießung des Plateaus Savaone-Folgaria und einzelner Rätner Sperren vermochte unseren Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen. Ansonsten wurden weder an der Tiroler noch an der Rätner Grenze Kämpfe statt.

Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf den Küsten unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch das Communiqué des italienischen Marinekommandos veröffentlichte Resultat des Bombardements Pola zeigt ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Vier Bomben schlugen allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschädigung von Monefalcone verursachten Schäden reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Sieger in Przemysl.

Die West- und Ostfront von den Verbündeten genommen.

Wien, 3. Juni. (WTB Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen erstürmten nachts die letzten

russischen Stellungen der Nordfront von Przemysl und drangen heute um 3 Uhr 30 Min. vormittags von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser 10. Korps eingedrungen. Seine ersten Abteilungen erreichten bald nach 6 Uhr vormittags den Hauptplatz der Stadt. Die Tragweite dieses Erfolges läßt sich noch nicht überblicken.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume nördlich Struj schreitet weiter erfolgreich fort. Bisheriges Ergebnis der Schlacht bei Struj: 60 Offiziere, 12 975 Mann, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre erbeutet.

Erfolglose Angriffsversuche der Italiener.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten die erfolglose Beschießung unserer Befestigungen an mehreren Punkten der Tiroler und Rätner Grenze fort. Wo feindliche Abteilungen ins Feuer kamen, flüchteten sie, so ein italienisches Infanterieregiment auf dem Plateau von Folgaria, mehrere Kompagnien bei Misurina und die von einer Offizierspatrouille von uns in Gradisca überfallenen Kavallerie- und Bersagliere-Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein englischer Schlachtkreuzer torpediert.

Ein Hilfskreuzer versenkt.

* Konstantinopel, 3. Juni. (Str. Bl.) Nach mehrtägiger Pause sind wieder zwei Taten deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen zu verzeichnen. Am 31. Mai versenkte ein deutsches U-Boot bei der Insel Strati einen englischen, 12 000 Tonnen fassenden Hilfskreuzer. Von dessen 800 Mann zählender Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen Dampfer „Spy“ gerettet und nach der Bucht von Mudros gebracht.

Am 2. Juni torpedierte ein U-Boot einen englischen Linienkreuzer bei Tenedos. Über das Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere Daten. (Str. Bl.)

Ist ein neuer Winterfeldzug wahrscheinlich?

In der Reichstagskommission wurde jüngst festgestellt, daß wir für einen neuen Winterfeldzug vollkommen gerüstet seien. Dadurch sind alle Vermutungen Englands, Deutschland in seiner Ausrüstung zu hemmen, als vollkommen fehlgeschlagen anzusehen. Bei Beginn des Krieges wiesen englische Fachleute, sogar kommandierende Generale, unausgesetzt darauf hin, daß der Krieg möglichst in der Länge gezogen werden müsse, weil Deutschland nur in den ersten Monaten siegen würde. Je länger der Krieg dauert, desto mehr sei der Sieg der Verbündeten gewiß, da Deutschland aus Mangel an Material aller Art in der Fortsetzung des Krieges behindert sein werde. Schon damals nahmen also die Engländer und Franzosen, soweit wirkliche Fachleute in Betracht kamen, an, daß das deutsche Heer nicht besiegt, sondern gleichsam nur ausgehungert werden könnte. Darauf setzten sie die Hoffnung ihres endgültigen Sieges. Nun wird die Feststellung des Reichstages, daß wir für einen Winterfeldzug auch noch vollkommen gerüstet sind, ihnen zeigen, wie grundlos ihre Rechnung gewesen ist. Der deutsche „Kartoffelrottegeist“, der von unseren Feinden teils mit Bewunderung, teils mit Spott mehrfach genannt wurde, hat über die feindschaftlichen Anstrengungen Englands gesiegt, unser Heer seiner Ausrüstung und seiner Waffen durch die Abschneidung dieser Zufuhr zu berauben. Denn das war der Plan, Deutschland auf hinterlistige Weise den Sieg zu nehmen, den unsere Feinde im offenen Kampfe niemals hätten erringen können. Durch die amerikanischen freundliche Beihilfe dürfte es ihnen wohl an Munition und Waffen nicht sehr fehlen. Das ist aber nicht die Hauptsache. Die Hauptsache für einen so langen Krieg besteht in der Moral und in den Nerven. Wenn auch unsere Feinde nicht im entferntesten daran zweifeln, daß der deutsche Soldat auch für einen Winterfeldzug Moral und Nerven genug haben werde, und daß das deutsche Volk auch mannhaft bis zum endgültigen Siege aushalten wird, so dürfen wir doch daran zweifeln, ob das gleiche auch für die Gegenseite zutrifft. In England machen sich jetzt schon im Volke unzweifelhafte Anzeichen einer Friedensstimmung bemerkbar. Von Frankreich berichten Reisende, die in jüngster Zeit dort gewesen sind, daß das französische Volk — ganz im Gegensatz zu den Phrasen und Lügen der französischen Zeitungen — kriegsmüde und gleichgültig sei. In Rußland wird auf die Agitation für den Frieden bereits strenge Strafe gesetzt. Also auch dort muß die Friedensstimmung sehr beträchtlich sein. Bei uns aber ist die einmütige Stimmung: Durchhalten bis zu einem mit realen Garantien gestützten Frieden!

Die englischen Verluste.

WTB Berlin, 4. Juni. Eine Zusammenstellung der bisher erschienenen 42 englischen Verlustlisten ergibt, wie verschiedene Blätter aus Genf melden, einen englischen Gesamtverlust von über 220 000 Mann seit Beginn des Krieges.

Deutsch-feindliche Rundgebungen.

WTB Berlin, 4. Juni. Nach der „Tägl. Rundschau“ melden die Zeitungen aus Lugano den Ausbruch deutsch-feindlicher Unruhen in Florenz.

Russische Barbarei.

WTB Berlin, 4. Juni. Bei dem Russen-Einfall in Ostpreußen sind nach den neuesten amtlichen Feststellungen insgesamt 32 653 Gebäude vernichtet oder stark beschädigt worden.

Panik in Warschau.

WTB Berlin, 4. Juni. In Warschau ist unter dem Einfluß der deutschen Erfolge in Galizien eine Panik ausgebrochen. Tausende verlassen fluchtartig die Stadt.

Rumänien.

WTB Berlin, 4. Juni. Nach zuverlässigen Meldungen des „Berl. Vol.-Anz.“ aus Bukarest über Wien sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten endgültig abgebrochen sein, eine Tatsache, die man hier für nicht minder wichtig hält, als den Fall von Przemysl.

Ein griechisches Dementi.

* Wien, 3. Juni. [Str. Bl.] Die hiesige griechische Gesandtschaft teilt mit, daß die im Auslande verbreiteten Meldungen über ein Attentat auf König Konstantin, dessen Folge seine Krankheit sein soll, erfunden seien.

* Berlin, 3. Juni. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die frohe Kunde von der Wiedereroberung von Przemysl wird in ganz Deutschland mit Jubel begrüßt. Der bewundernswürdigen Tapferkeit der verbündeten Truppen unter hervorragender Führung ist es gelungen, die Festung in raschen, wichtigen Schlägen zu bezwingen. Als kriegerische Ruhmestat ersten Ranges wird die Einnahme von Przemysl in der Geschichte fortleben. Hier haben in Wahrheit hohe Führergaben und die Schneidigkeit der Truppen zusammengewirkt, um eine solche Leistung zu vollbringen. Waffen waren es, die sie erschaffen haben, nicht der Hunger, dem die brave österreichisch-ungarische Besatzung erlag, nachdem sie dem Feinde in äußerster Hingebung getrozt hatte. Damals wurde in den gegnerischen Ländern viel Lärm um die „Eroberung“ der Festung gemacht. Sie wurde als eine Heldentat ohnegleichen gefeiert. Das freigewordene Belagerungsheer sollte, so wurde verkündet, die Karpathenlinie durchbrechen und dem russischen Heereshaufen den Weg nach Budapest, Wien und Berlin freimachen. Und nun? Der größte Teil jener Truppen ist am Karpathenwall hingeopfert worden. Ungarn ist gänzlich und Galizien in weiter Ausdehnung vom Feinde gesäubert, und schon befindet sich der Hauptstützpunkt der Russen in der Hand der Verbündeten. Uebermals hat das einträchtige Zusammenwirken zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen eine ernste Probe glänzend bestanden und der Bundesstreue der beiden Kaiserreiche ein herrliches Denkmal gesetzt.

Politisches.

Das Arbeitsprogramm des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 2. Juni. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat heute Nachmittag zusammen, nachdem Besprechungen der Parteiführer mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Delbrück stattgefunden hatten. Man verständigte sich dahin, daß zunächst die verstärkte Budgetkommission das ihr durch den Antrag Brütt, den das Haus gestern einstimmig angenommen hatte, überwiesene Arbeitsprogramm erledigen soll. Nach Abschluß der Beratungen der Budgetkommission wird das Plenum an einem vom Präsidenten noch zu bestimmenden Tage, voraussichtlich Ende nächster Woche, zusammentreten. Die Dispositionen über das Fischereigesetz hängen davon ab, ob das Abgeordnetenhaus verlagert oder geschlossen wird; ebenso können über die anderen Vorlagen, über welche eine Verständigung möglich wäre, Entschlüsse erst dann gefaßt werden, wenn durch die Staatsregierung Klarheit über die parlamentarische Situation geschaffen ist. Das Staatsministerium hat sich für die Schließung der Session entschieden; trotzdem glaubt aber eine Mehrheit des Abgeordnetenhauses, es doch erreichen zu können, daß der Landtag nur verlagert wird.

Lokales und Provinzielles.

§ Montabaur, 5. Juni. Die Fronleichnamsprozession wurde vorgestern unter überaus zahlreicher Beteiligung der kath. Pfarrangehörigen bei gutem Wetter ausgeführt. Auch eine größere Anzahl der im Lazarett der Barmh. Brüder sich befindenden verwundeten Krieger nahmen an der Prozession teil. Die Straßen, die von der Prozession berührt wurden, waren herrlich geschmückt. Das Allerheiligste trug Herr Pfarrer Weiland. Die trefflichen Leistungen der vereinigten Gesangsvereine (St. Kirchenchor und Gesangsverein Wendelsjohn-Bartholdy) unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Stiller trugen zur Erhöhung der Andacht und Erbauung wesentlich bei. Die Mitwirkung einer Musikkapelle war diesmal unmöglich, auch das übliche Böllerschießen unterblieb wegen der ersten Zeit. Die Prozession verlief in bester Ordnung. — Am Nachmittage des Fronleichnamstages fand in dem großen Garten des Barmh. Brüderhauses dahier für die verwundeten Krieger der Lazarett Montabaur und Derbach ein Militärkonzert statt, welches die Barmh. Musik aus Oberlahnstein ausführte. — Abends wurde seitens des kath. Gesangsvereins im Garten des Gesellenhauses ein Vaterländischer Abend veranstaltet, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins — mit ihren Familien-Angehörigen — sich in großer Anzahl einfanden. Die warme Witterung gestattete den Aufenthalt im Freien. Herr Domorganist Karl Walter hielt einen Vortrag über den gegenwärtigen Krieg, wie auch über seine eignen Erlebnisse während desselben, der den Beifall aller Anwesenden in hohem Grade erzielte. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Erzhörner den höchst interessanten Ausführungen des Redners. Der Präses Herr Kaplan Hans dankte ihm in herzlichster Weise. Ein Doppelquartett, wie auch zwei Klavier (A. Walter und J. A. Inhaber des Eisernen Kreuzes) sorgten für angenehme Abwechslung während

des Abends. Für die jetzige Zeit recht geeignete vierstimmige Lieder, ausgewählte Musikstücke (für Klavier und Violine), sowie Deklamationen fanden laute und dankbare Anerkennung. Herr Pfarrer Weiland wies auf den neuen großen Sieg in Galizien hin und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph aus, das begeisterten Widerhall fand. Um 11 Uhr schloß die schöne Veranstaltung.

(1) **Montabaur**, 5. Juni. Reges Leben und Treiben herrschte am Fronleichnamstage im hies. Bräuerhause. Die warmherzigen Brüder hatten, getreu ihrer schon oft bewiesenen Gastfreundschaft und Freigebigkeit für die Verwundeten des dort untergebrachten Vereinslazaretts sowie des Lazarets zu Dernbach ein Gartenfest veranstaltet. Begünstigt durch das herrliche Wetter, sowie besonders auch durch die gerade eingelaufene Siegesnachricht von der Einnahme der Festung Przemyśl, auf die der militärische Vorstand des Lazarets, Herr Rechtsanwalt Leutnant Dr. Wentrup gelegentlich einer Ansprache hinwies, nahm das Fest einen herrlichen Verlauf. Nachdem die hiesigen Verwundeten ein ihnen von ihren freundlichen Gastgeber im Garten gegebenes Festessen eingenommen hatten, eingeholt von der „Hauskapelle“ des Bräuerhauses, der Jugendwehr, die Landsturmkapelle aus Oberlahnstein und die zu dem Feste geladenen Verwundeten des Lazarets zu Dernbach. Nachdem die fremden Gäste zunächst mit Kaffee und belegten Butterbrot reichlich bewirtet waren, ließ die erwähnte Landsturmkapelle ihre Klänge in dem schönen, schattigen Garten ertönen. Dieser war dank der umsichtigen Vorbereitungen durch den Bruder Vorsteher Eligius für die Aufnahme der zahlreichen Gäste trefflich eingerichtet. Lange Reihen von Bänken und Stühlen waren in den schattigen Alleen aufgestellt. Fahnen und Fähnchen, sowie ein geschmackvolles Postament Sr. Maj. des Kaisers vollendeten den Schmuck des bereits durch die Natur reich versorgten Gartens. Hier entwickelte sich denn gar bald ein buntbewegtes Leben wie in einem Bienenhaufe. Unter den auch aus der Stadt zahlreich erschienenen Gästen erblickte man u. a. auch den Herrn Regierungsrat Landratsamtsverwalter Vertuch, sowie die kathol. und evangel. Geistlichkeit. Bei so trefflicher Vorbereitung und unter Begleitung so selten günstiger Nebenumstände war es auch kein Wunder, daß das Fest einen äußerst angeregten, netten Verlauf nahm. Die sich abwechselnden Vorträge der Landsturmkapelle und einer von Verwundeten gebildeten Gesangsabteilung sorgten für Unterhaltung der Gäste, die sich ihrerseits den nie versagenden Quell edlen Gerstenstoffes trefflich munden ließen. Ein anwesender Photograph sorgte durch Anfertigung von Gruppenbildern dafür, daß den Festteilnehmern auch für spätere Zeiten ein Andenken an die hier verlebten schönen Stunden geschaffen wurde. So rückte denn nur allzu schnell die Abendstunde heran, die das schöne Fest seinem Ende zuführte. Nur ungern traten die fremden Gäste den Marsch zur Bahn an, begleitet wiederum durch die munteren Klänge der Jugendwehr. Gerne aber wird sich jeder der verwundeten Krieger, die nach harten Kämpfen und Strapazen im schönen Westerwald Ruhe und Pflege gefunden haben, der schönen hier verlebten Stunden erinnern und dankbaren Herzens der freigebigen Gastgeber, der warmherzigen Brüder zu Montabaur und ihres Vorstehers, des ehrw. Bruders Eligius gedenken.

(1) **Montabaur**, 5. Juni. Aus Anlaß der Wiedereroberung der Festung Przemyśl fand am Fronleichnamstage, nachmittags 3 Uhr, in den hiesigen beiden Pfarrkirchen Glockengeläute statt.

(1) **Montabaur**, 4. Juni. Herr Landesbaumeister Müller, Leutnant d. R. z. St. im Osten, ist zum Oberleutnant befördert worden.

Oberelbert, 2. Juni. Dem Unteroffizier Christian Schaaf, Startstromabteilung Stab I Pionierbatt. 7. 7. Armeekorps, wurde das Eisene Kreuz verliehen. Derselbe zeichnete sich durch Mut und Tapferkeit in Ausübung seiner Pflicht besonders aus; leider wurde er dabei durch einen Kopfschuß schwer verwundet. — Bis jetzt sind in unserer Gemeinde sechs Mann mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Sersbach (L.-Westerr.), 4. Juni. Sergeant Joseph Hissen, Sohn des Herrn Lehrers Adam Hissen, hier, — 5. Komp. 81. Inf.-Regt., — z. St. in Feindesland, ist zum Bizefeldwebel befördert worden.

Montabaur, 5. Juni. Am Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet in Selters, Hotel Frohneberg, eine Versammlung des 5. landw. Bezirksvereins statt. Näheres in der nächsten Nr. des Kreisblattes.

Aus dem Unterwesterwaldkreise, 4. Juni. Die Feuernte hat an verschiedenen Stellen des Kreises ihren Anfang genommen.

Aus dem Kreise. Der Mai, der so viele sonnige Tage brachte, hat zum Schluß doch noch seinem Ruf als halber Wintermonat Ehre gemacht. Der Frost in der Nacht von Sonntag auf Montag hat stellenweise Schaden angerichtet. Manche Bohnenselder müssen neu gelegt werden, auf Kartoffeln findet man erfroren. Die Schädlingsung ist hauptsächlich an tiefer liegenden Stellen, besonders auch ausgebeuteten Kielesfeldern, wo kein Wind hinkommt, zu beobachten. Dort, wo der Wind über die Pflanzen hinstreicht, blieben sie verschont.

Wiesbaden, 3. Juni. Auf Veranlassung der Militärbehörde und im Einverständnis der betr. Herren Pfarrer wurde die Fronleichnamprozession in Wiesbaden, wie in der Garnison Mainz auf das Innere der Kirchen beschränkt, da die Möglichkeit eines feindlichen Fliegerangriffes wegen der bei Prozessionen sich sehr anhäufenden Menschenmenge nicht ausgeschlossen war.

Literarisches.

Soeben erschien das vierte Heft der „Pfefferniß“. Zweite Kriegsnummer mit Soldatenbildern von C. J. Frankenbach. Den Nassauern im Felde gewidmet. Verlag von Rudolf Diez, Wiesbaden, Schützenhofstr. 14.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. Juni d. J., abends 8 Uhr findet eine

Übung der Pflichtfeuerwehr

gemeinschaftlich mit der Feind. Feuerwehr statt, zu der sich alle Feuerwehrpflichtigen vom 20. bis einschließlich 45. Lebensjahre im Amtsgarten einzufinden haben.

Die Armbinden müssen angelegt werden. Gefuche um Befreiung von der Übung müssen rechtzeitig bei dem Ortsbrandmeister Löwenguth angebracht werden, und zwar hat dies zu geschehen:

1. wegen Krankheit oder sonstiger Familienverhältnisse spätestens 6 Stunden vor der Übung und
 2. wegen Ortsabwesenheit am Tage der Bekanntmachung der Übung; Entschuldigungen dürfen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, dagegen können geschäftliche Verhinderungsgründe überhaupt nicht als begründet anerkannt werden.
- Die Uebertretung der Bestimmungen sowie das nichtgenügende oder unentschuldigtes Fehlen oder Zuspätkommen und das vorzeitige Entfernen bei der Übung wird gemäß der Regierungs-Polizeiverordnung vom 30. April 1906 mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Montabaur, den 4. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Sauerborn.



Am 13. Mai 1915 starb den Heldenod fürs Vaterland in Feindesland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Aloys Jung,

3. Komp. Res.-Jäger-Bat. Nr. 20,
im 21. Lebensjahre.

Elgendorf, 4. Juni 1915.

Familie Peter Jung I.

Maurer u. Arbeiter

sofort gesucht. Küche auf der Baustelle.

Zu melden bei

Bosman & Annauer, Siegburg,
Geschloßfabrik.



Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Für das Rote Kreuz

sind seither eingegangen:

Vant Veröffentlichung vom 8. 2. 1915	16 632,88 M.
Von der Kreisblatt-Druckerei, Sammlung	75,00 "
Desgl.	182,86 "
Desgl.	95,00 "
Desgl.	56,00 "

Sa. 17 041,74 M.

Montabaur, den 2. Juni 1915.

Kreisparasse Unterwesterwald.
Busch. Siebert.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Für größeres Fabrikkontor auf dem Lande wird zum sofortigen Eintritt ein in sämtlichen Kontorarbeiten erfahrener

junger Mann oder Fräulein

gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinen-schreiben Bedingung.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, sowie Angabe von Referenzen sind unter **R N 33** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Lichtspiel-Theater Montabaur

Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr
abends 9 Uhr:

Fortsetzung der neuesten Aufnahmen von
Kriegsschauplätzen.

Das Geheimnis des Affen.

Spannendes Drama in 3 Akten.

Blutende Blumen. Drama.

Millionär als Miltträger. Humor,
sowie verschiedene Einlagen.

Um zahlreichen Besuch bittet Lichtspiel-Theater Montabaur.

Nach dem Kriege

wird großer Bedarf an Kon-
torpersonal sein. Jetzt beste
Gelegenheit zur Ausbildung
für den kaufmännischen Beruf
für Damen und Herren.

Priv. Handelsschule

Bohne,

Neuwied, Bahnhofstr. 71.
Begr. 1905. Fernspr. 432.
Prospekt frei.

Knecht

für Vieh und Landwirtschaft
sowie ein

Dienstmädchen

gesucht von

August Kühn, Mühle,
Grenzhausen.

Ein Kindermädchen

sofort oder zum 15. Juni
gesucht.

Frau Gustav Stern,
Montabaur, Bahnhofstr. 20.

Ein kräftiger

Lehrling

sofort gesucht.

Anton Jösch,
Huf- und Wagenschmied,
Bad Ems.

Leere Kognakflaschen

zu kaufen gesucht.

Franz Spielmann,
Carl Müller Nachf.,
Montabaur.

Braves, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit u. wel-
ches auch etwas vom Kochen
versteht, in kleinen Haushalt
nach Königswinter ge-
sucht. Näheres in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Neueste Nachrichten.

WTB Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautet:
Russischer Kriegsschauplatz.

Im Laufe des Tages wurde Przemyśl vom Feind
gesäubert, der in östlicher Richtung zurückging und
den Höhen südwestlich Medyna durch Nachhutent-
stand zu leisten versucht. Dort greifen jetzt die ver-
deten Truppen an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ver-
änderungen zu verzeichnen. Ostlich des Kreuzberg-Sattels
unser Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vor-
gehend stark besetzt hatten. An der Kärntner Grenze
der Geschützkampf stellenweise an. Im Küstenlande
im Raum von Karfreit gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.)
Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront war gestern schwaches
Artillerie- und Infanteriefeuergefecht. Unsere Batterien
der asiatischen Küste beschossen erfolgreich die feindlichen
Stellungen bei Sedd-il-Bahr. — Auf den übrigen Fronten
nichts Bedeutsames.

Die Fleischpreise in Frankreich.

* London, 4. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.)
„Times“ meldet aus Paris: Die Fleischpreise in
reich sind im Mai um 30 Prozent gestiegen.

* Wirges (Westerr.), 5. Juni. Seit einigen Tagen
sind auch hier in geeigneten Räumen der Altienge-
für Glasindustrie etwa 20 Verwundete in Pflege
gebracht.